



## RITTA JACOBSSON: DIE SVEA ANDERSSON KRIMIS

Aus dem Schwedischen von Birgitta Kicherer  
Kosmos 2011 • ca. 240 Seiten • je 10,95 • ab 12 J.



### TODESWALD



Wie praktisch, denkt sich Svea. Normalerweise geht sie jeden Morgen mit ihrer Nachbarin Mikaela zur Schule, die immer nur so lange mit ihr befreundet ist, bis sie die coolen Kinder aus ihrer Clique sieht und Svea dann links liegen lässt. Svea würde ja viel lieber mit dem Rad fahren, denn das macht der neue Nachbarsjunge Linus – der ja eigentlich doch recht niedlich ist – auch, aber Mikaela ist strikt dagegen, denn ein Helm würde nicht nur ihre Frisur ruinieren, sondern sie würde beim Radfahren auch noch schwitzen und das wäre mehr als eklig.

Wie praktisch also, dass Mikaela an diesem Morgen nicht auftaucht. Niemand macht sich Sorgen, Mikaela hat schon immer gemacht, was sie will, lügt ihre Mutter regelmäßig an, wenn sie behauptet, bei einer Freundin zu übernachten und sich dann stattdessen mit Jungs aus ihrer Klasse trifft und sogar bei ihnen übernachtet, auch wenn sie erst 14 ist.

Svea nutzt also die Gelegenheit und kommt kurz darauf mit Linus ins Gespräch, auch wenn der Grund dafür alles andere als schön ist: Beim Spaziergehen mit ihrem Hund Wuff findet Svea nämlich Linus' schwer verletzte Hündin Glöckchen. Jemand muss das arme Tier überfahren und dann einfach am Straßenrand liegen gelassen haben. Svea, die später für die Polizei arbeiten möchte, stürzt sich sofort in Ermittlungen, denn wer einen verletzten Hund einfach seinem Schicksal überlässt, muss ein böser Mensch sein, der dringend eine Strafe verdient. Sie kontrol-



Ruth van Nahl

liert, welche Autos diesen Schleichweg benutzen, den eigentlich nur Einheimische kennen, schreibt sich Kennzeichen auf und ruft unter falschem Namen bei den Besitzern an, um herauszufinden, ob jemand sein Auto wegen einer Beule in die Werkstatt bringen musste.

Svea ahnt nicht, dass der Wagen, nachdem sie sucht, noch eine ganz andere, viel wichtigere Bedeutung hat: Der Fahrer hat nicht nur Glöckchen überfahren und liegen gelassen, sondern kurz zuvor ein Mädchen auf der Straße angesprochen und sie zu sich auf den Beifahrersitz gewunken. Dieses Mädchen war Mikaela.

Für Svea, für die der Fall Glöckchen höchste Priorität hat, kommt die Nachricht vollkommen unerwartet: Während sie noch denkt, Mikaela sei nur weggelaufen, weil sie Streit mit dem neuen Freund ihrer Mutter hatte, und ihr eine SMS schickt, sie solle sich wenigstens mal melden, sonst würde die Presse die Sache noch unnötig aufbauschen, findet man im nahe gelegenen Wald die Leiche eines 14-jährigen Mädchens.

Svea kann es zunächst kaum glauben. Da kennt man sich Jahre lang, wohnt direkt nebeneinander, geht jeden Tag zusammen zur Schule und dann ist plötzlich alles anders. Mikaela ist tot – ermordet und unter einem Busch verscharrt. Mehrere Tage lang lag sie schon da, ganz in der Nähe von Sveas täglicher Strecke mit Wuff.

Die Polizei ermittelt, kommt mehrfach in Sveas Klasse und befragt sie und ihre Mitschüler, doch der Erfolg erscheint zunächst nur mäßig. Schon im vergangenen Sommer wurde ein Mädchen auf ähnliche Weise umgebracht, der Täter aber nie gefasst. Auch wenn ihre Eltern es ihr strikt verbieten, beginnt Svea, sich mal auf eigene Faust umzusehen, das ist sie Mikaela schuldig. Schon bald stößt sie auf verdächtige Vorkommnisse, von denen sie leider nur die Hälfte der Polizei meldet: Was hat es mit dem Streit auf sich, den sie im Nachbarhaus zwischen Mikaelas Mutter und ihrem neuen Freund belauscht? Warum reagiert ihr Vater so gereizt, als sie die Scherbe eines Scheinwerfers in der Garage findet und nachfragt? Wem gehört der Kombi, den sie im Dunkeln am See gesehen hat, und was hat der Fahrer dort ins Wasser geworfen? Warum fahren plötzlich so viele teure Autos den Schotterweg entlang, an dem Pünktchen und Mikaela gefunden wurden?

Svea will unbedingt helfen und dabei gleichzeitig ihre Begabung in Ermittlungssachen unter Beweis stellen, ein erster Schritt in Richtung ihres Traumberufs Polizistin. Dass Mikaelas Mörder auch Svea längst im Visier hat und bereits darüber nachdenkt, wie er auch sie ausschalten kann, ahnt sie dabei nicht...

Svea ist ein mutiges und aufgewecktes Mädchen, das es auch im Alltag gar nicht so leicht hat: Ihre Mutter ist Künstlerin, verbringt die meiste Zeit mit lauter Musik in ihrem Atelier, wo sie blauweiße Bilder von antiken Göttern malt und nicht gestört werden will. Sie hat auch Sveas Fahrrad blauweiß gestrichen und für den dummen Hundennamen Wuff ist sie auch verantwortlich. Sveas Vater kommt meistens nur an den Wochenenden nach Hause, er arbeitet im Süden Schwedens und pendelt so gut es geht, zwischen Job und Familie hin und her. Manchmal glaubt Svea, dass er lieber einen Sohn hätte, wenn er mit ihr an Automotoren schraubt, joggen geht und sie dann nicht Svea, sondern Nisse nennt.



Ruth van Nahl

Zudem hat natürlich auch Svea die typischen Probleme eine Teenagers: Um zu den coolen Kindern in der Schule zu gehören, bräuchte sie mehr Busen, mehr Schminke, mehr Markenklamotten und weniger Charakter. Für Jungs hat sie sich bisher nie interessiert, aber dann ist da mit einem Mal Linus neu in der Nachbarschaft und sie will ihm gefallen, was gar nicht so einfach ist, wenn sie bei ihrem ersten Treffen im Nachthemd durch den Garten läuft und bellt (eigentlich hat sie nur ihren Hund gerufen, aber das weiß Linus ja nicht).

*Todeswald* gehört nicht zu den Jugendkrimis, auf denen er Täter schon im ersten Kapitel mehr als offensichtlich erkennbar ist und man sich nur noch fragt, wie die Heldin ihn schließlich überführen kann. Ritta Jacobsson liefert genügend Verdächtige, die nicht den üblichen Klischees entsprechen und sich gleich als Täter oder Unschuldiger zu erkennen geben. Die Handlung ist spannend und verstrickt, so dass der Leser genau wie Svea zunächst vor einem Rätsel steht und nur stückchenweise Einblick in die komplexen Zusammenhänge bekommt.

Für alle, die eine gute Mischung aus Spannung, Witz, Ernst und Rätsel mögen, ist *Todeswald* genau das Richtige und zudem der viel versprechende Auftakt einer neuen Serie bei Kosmos, der Svea Andersson Krimis.



## GEFÄHRLICHES SCHWEIGEN



Ein sonst so friedlicher Achtklässler prügelt sich unerwartet mit einem Jüngeren, schweigt aber beharrlich, als man ihn nach den Gründen fragt. Der absolute Streber aus Sveas Klasse wird plötzlich mit einer Gruppe wilder Jungs aus der Neunten gesehen und wirft kurz darauf bei einer alten Frau das Fenster ein. Ein schüchternes, unscheinbares Mädchen steht mit einem Mal auf dem Dach der Turnhalle und alle fürchten, sie könnte springen.

Svea, die schon immer einen ausgeprägten Sinn für sonderbare Vorkommnisse hat, wird misstrauisch, besonders als sie beobachtet, wie eine Gruppe von Jungen nicht nur Fenster einschmeißt, sondern auch eine Hecke in Brand steckt und in einen Keller einsteigt. Das Dumme nur: Sie hat keine Beweise dafür und die alte Frau, um deren Keller und Fenster es sich handelt, verdächtigt sogar Svea, etwas damit zu tun zu haben. Totaler Blödsinn, denkt sich Svea, das ist nur eine alte Frau, die etwas verwirrt ist und sich schon wieder beruhigen wird.

Leider irrt sie sich hier. Nachdem sie in der Schule mehreren Leuten Fragen gestellt hat, fällt ihr auf, dass gerade diejenigen, die sie verdächtigt, sie plötzlich provozieren. Svea macht den großen Fehler, einen Jungen aus ihrer Klasse zu beschimpfen, nachdem er ihr Tagebuch geklaut hat, und ihm zu drohen, das werde sie ihm heimzahlen. Am nächsten Tag steht seine Mutter vor der Tür,



zufällig die Nachbarin der alten Frau mit dem kaputten Fenster, und behauptet, Svea habe ihren Sohn geschlagen, der jetzt ein dickes Veilchen im Gesicht trägt. Außerdem beschuldigt sie Svea, in das Haus der Alten eingebrochen zu sein und dort Schmuck geklaut zu haben, dabei hatte Svea doch nur nach dem Rechten sehen wollen, als auf ihr Klingeln niemand aufmachte und sie die Dame reglos im Wohnzimmer liegen sah.

Zu allem Überfluss scheint niemand an Sveas Unschuld zu glauben. Im Lehrerzimmer hat sich natürlich herumgesprachen, dass Svea einem Mitschüler gedroht hat und sie gilt als Hauptverdächtige für das blaue Auge. Die Jungs aus der Schlägerclique verbreiten weitere Gerüchte: dass Svea grundlos auf andere Schüler losgeht und ihnen droht, bei Lehrern petzt und ihnen Lügen über andere Schüler erzählt, um die Lehrer auf ihre Seite zu bekommen. Selbst ihre Eltern verdächtigen sie und wollen ein Geständnis aus ihr herausbringen, in dem sie von Dummheiten aus ihrer eigenen Kindheit erzählen, wo ihre Mutter einen Lolli mitnahm und ihr Vater sogar einen Fußball geklaut hat. Je aggressiver Svea auf ihre Unterstellungen reagiert, desto mehr sind sie der Meinung, das tue sie nur, weil sie etwas zu verbergen habe. Nicht einmal Linus, der Junge, in den Svea doch so verliebt ist, glaubt, dass sie unschuldig ist. Ein harter Schlag, wo sie gehofft hatte, er könne nach der Sache mit Glöckchen ihr Freund werden – wieder ein Irrtum.

Für Svea gibt es nur eine Lösung: Sie muss herausfinden, wer der wahre Täter ist und wer an der Schule scheinbar ungehindert sein Unwesen treibt, während die Lehrer drauf vertrauen, ihr „Null Toleranz für Mobbing“-Programm würde ausreichen und ebenfalls Svea auf dem Kieker haben. Aber je mehr Svea nachfragt, desto stärker stößt sie auf eine Mauer aus Schweigen. Die anderen Schüler sind eher bereit, gefährliche und demütigende Aufgaben auf sich zu nehmen und zu schweigen, als sich ihren Freunden, Lehrern, Eltern oder sogar der Polizei anzuvertrauen. Sie fühlen sich hilflos und haben Angst, ihnen könne etwas Schlimmes passieren, wenn sie nicht tun, was man von ihnen verlangt. Manche glauben, es werde schon wieder vorbeigehen, und erkennen zu spät, dass es keinen Ausweg mehr gibt, wenn man sich einmal dazu bereit erklärt zu tun, was die Schläger von einem verlangen.

Hinter den Drohungen stehen nicht nur leere Worte, hier wird auch gehandelt: Schläge und Tritte, wenn man zu lange zögert, getötete Haustiere und sogar vor Übergriffen auf Geschwisterkinder wird als Abschreckung oder Strafe nicht Halt gemacht. Die Täter scheuen nicht vor Gewalt zurück und richten sie wahllos gegen jeden, der sich ihnen zu widersetzen droht. Auch Svea muss erfahren, dass sie es ernst meinen und ihre Hündin Wuff schon bald in Lebensgefahr schwebt.

Zeitgleich mit dem ersten Band, *Todeswald*, erscheint in Deutschland auch dieser zweite Teil der Svea Andersson Krimis, *Gefährliches Schweigen*. In Schweden kommt im Mai 2011 bereits der sechste Band der Serie heraus und man kann hoffen, dass diese und alle weiteren ebenfalls bald übersetzt werden. *Gefährliches Schweigen* wurde 2006 in Schweden sogar als bester Jugendkrimi ausgezeichnet.

Nicht zu verwechseln: In den 60er Jahren erschien unter dem gleichen Titel ein Roman von Donald MacKenzie, ebenfalls ein Krimi, jedoch einer für Erwachsene.



## EISKALTE DROHUNG



Ihr Vater will nur kurz eine Extrarunde joggen und lässt die vom Muskelkater geplagte Svea hinter sich zurück. Es sind nur wenige Minuten, die vergehen, bis er ihr wieder entgegen kommt, doch diese wenigen Minuten reichen aus, um Svea zutiefst zu verängstigen: Gestalten mit dunklen Kutten und schweren Stiefeln treten plötzlich aus dem Gebüsch und verstellen ihr den Weg. Nur das Auftauchen von Sveas Vater zwingt sie wieder zum Untertauchen.

Am nächsten Tag steht es in der Zeitung: Genau dort wurde am Abend ein Mädchen überfallen und brutal zusammengeschlagen. Es liegt im Krankenhaus und ihr Zustand ist kritisch. Sveas Mutter spricht aus, was alle denken: Das hätte auch Svea sein können! Zu allem Überfluss bleibt es nicht bei einem Übergriff, noch weitere Mädchen werden angegriffen und mit Fäusten, Stiefeln und Baseballschlägern verprügelt. Und alle sehen Svea ähnlich oder waren ganz in ihrer Nähe, als sie überfallen wurden. Hat es jemand auf sie abgesehen? Will man sie einschüchtern oder hat sie vielleicht sogar nur verwechselt?

Die Einschüchterungen gehen weiter: Svea bekommt hundertfach die Nachricht „Du bist tot!!!!“ an ihre E-Mail-Adresse geschickt, ständig klingelt das Telefon, ohne dass sich jemand meldet und es geht sogar so weit, dass jemand den neu gebauten Fahrradschuppen im Dunkeln mit Schimpfwörtern beschmiert. Wie wird das enden? Wird Svea ihre Aussage zurückziehen und nicht vor Gericht erscheinen?

Erneut befasst sich Ritta Jacobsson mit einem ernsten Thema: Der Gefahr des Internets. Sie schildert das relativ neue Phänomen des Internetmobbings, bei dem eine Person auf Webseiten bloßgestellt und beschimpft wird und so lange Hass- und Droh-Mails bekommt, bis der Posteingang voll ist. In Zeiten von *Schüler-VZ*, *wer-kennt-wen* und *facebook* sind solche Aktionen leider keine Seltenheit mehr, immer häufiger hört man von ähnlichen Fällen, bei denen sich die Täter durch die Anonymität des Netzes geschützt fühlen und ihr Opfer vor einem großen Community bloßstellen.

Jacobsson zeigt jedoch auch noch eine zweite Falle, die im Internet lauert: der Chat mit einem Unbekannten. Als Sveas beste Freundin Jo erzählt, sie habe einen Jungen über das Internet kennen gelernt, schrillen bei Svea sofort die Alarmglocken. Zu oft hört man von Perversen, die sich als Teenager ausgeben und so Kontakt zu jungen Mädchen aufnehmen wollen. Dass Jo sich sogar mit ihm treffen will, schockiert sie noch mehr. Dabei merkt sie gar nicht, dass auch sie die Vorzüge eines anonymen Chats genießt: Der User *Liam* hat sie auf das Internetmobbing aufmerksam gemacht und ihr geraten, sich eine neue Adresse zuzulegen. Seitdem dient er ihr als Kummerkasten in der Not und sie ertappt sich dabei, wie sie alle fünf Minuten nachsieht, ob er online ist.



Ruth van Nahl

Glücklicherweise gelingt es der Autorin auch in diesem Band sehr gut, ein ernstes Thema, die Folgen und vor allem die Möglichkeiten eines Opfers auf Hilfe darzustellen, ohne dass sich der Leser belehrt fühlen könnte. Die Hinweise, dass man einem Fremden aus dem Netz nie seinen kompletten Namen, eine Telefonnummer oder gar die eigene Adresse anvertrauen darf, werden nicht mit dem erhobenen Zeigefinger eines Erwachsenen vorgetragen, sondern ergeben sich beispielsweise aus einem Gespräch zwischen Svea und Jo und wirken damit natürlich und spontan.

Jacobsson hat ein großes Talent dafür, Situationen und das typische Verhalten von Personen einzufangen: Sowohl die bedrohlichen Szenen, in denen Svea verfolgt wird und nur knapp einem Übergriff entgeht, als auch das charakteristische Verhalten eines Teenagers, der sich von den Eltern aus Prinzip missverstanden und falsch eingeschätzt fühlt, werden realistisch dargestellt und sogar dadurch für einen hohen Grad an Authentizität. Auf diese Weise ist es für den Leser noch einfacher, Situationen wiederzuerkennen und möglicherweise auf das eigene Leben zu übertragen. Denn natürlich gibt Svea nicht auf, verschließt nicht die Augen, sondern setzt sich aktiv gegen die öffentliche Verleumdung und die Einschüchterungsversuche zur Wehr.

In Kürze erscheint bereits der 4. Band der Serie. Man kann nur hoffen, dass die Autorin ihr hohes Niveau hält und weiterhin so spannende und realistische Romane für Jugendliche schreibt.



Für eine Leseprobe bitte jeweils auf das Buch klicken. Alliteratus bietet diesen Service ausschließlich im Interesse des Nutzers und ist kommerziell weder an Bewerbung noch Verkauf des Buches beteiligt.